

Chinas Lust auf Schwein

In China beginnt am 5. Februar das «Jahr des Schweines». Die Sau ist im Reich der Mitte ein Symbol für Wohlstand und Glück – und landet bevorzugt auf chinesischen Tellern. Vom Schweinefleisch-Boom könnte dereinst auch die Schweiz profitieren. VON PETRA STÖHR (TEXT UND BILD)

Chinesen lieben Geschichten rund um ihre Gottheiten und die alten Dynastien, die sie lustvoll von Generation zu Generation weitererzählen. Sagenumwoben ist auch die Entstehung der chinesischen Tierkreiszeichen. Gemäss der chinesischen Mythologie wollte Jadekaiser Yu Di im Himmel seinen Geburtstag feiern. Weil man damals aber nicht wusste, wie man die Jahre zählt, hatte der Hauptgott des Taoismus auch keine Ahnung, wie alt er wird.

Diese Lücke musste geschlossen werden. Also veranlasste Yu Di einen Wettkampf unter Tieren, sie mussten einen Fluss überqueren.

Die ersten zwölf Tiere, die dies schafften, bekamen als Belohnung einen Platz im chinesischen Horoskop. Jeweils ein ganzes Jahr würde nach ihnen benannt werden. Die Reihenfolge ist bekannt: Ratte, Büffel / Ochse, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Ziege, Affe, Hahn, Hund und Schwein. Doch um die Fragen, wie es dazu kam und warum die Katze fehlt, ranken sich die Legenden.

Katze und Ratte, so heisst es, seien damals befreundet gewesen. Trotzdem habe die Ratte die schlafende Katze nicht geweckt, um alleine am Wettkampf teilzunehmen. Andere erzählen, dass die beiden gemeinsam auf den

Rücken des Ochsen hüpfen, der sich freundlicherweise bereit erklärt hatte, sie über den Fluss zu tragen. Kurz bevor das Trio das andere Ufer erreichte, stiess die Ratte die Katze zurück in den Fluss und sprang flink an Land. Sie erhielt das erste Jahr, während sich der Ochse mit dem zweiten begnügen musste und die Katze ans Ausgangsufer gespült wurde.

Die Rache der Katze

Seither jage die Katze aus Rache Ratten und Mäuse. Insgesamt ist es aber umstritten, warum die Hauskatze keinen Platz im chinesischen Horoskop gefunden hat. Einer Theorie

zufolge gelangten Katzen erst im ersten Jahrhundert nach Christus ins Reich der Mitte, während die Jadekaiser-Legende viel älter ist. Andere sagen, dass der Tiger schliesslich auch eine Katze sei.

Er kam als Dritter an, direkt gefolgt vom Hasen, der den Fluss von Stein zu Stein springend gequert hatte. Der Kaiser konnte dies kaum glauben, doch der soeben eingetroffene Drache bestätigte das Treiben des Hasen. Dann kam das Pferd, rutschte aber erschreckt aus, weil sich unter seinen Hufen etwas schlängelte. Deshalb erhielt die Schlange – noch vor dem Pferd – das sechste Jahr.

Danach erreichten die Ziege, der Affe und der Hahn gemeinsam auf einem Floss das Ufer, ehe der Hund eintrudelte. Mit dem Schwein schloss sich der Reigen der zwölf Tierkreiszeichen: Es hatte Hunger bekommen, einen Happen zu sich genommen und war vollgefressen eingeschlafen. Am 5. Februar feiern die Chinesen ihr Neujahrsfest. Es beginnt das Jahr des Schweines, das für Wohlstand und ein zufriedenes Leben steht. Als Schwein Geborene gelten als mitfühlend, grosszügig und entspannt. «Ihre Zuversicht ist ansteckend», erklärt Chinesischlehrerin Wang Mingxia. Die Sau sei das optimistischste und fröhlichste aller Tierkreiszeichen. Wie im Westen sind Schweine auch in China ein Symbol des Glücks: «Sie schlafen oft, arbeiten wenig, essen viel und können geniessen», sagt Wang.

Des Chinesen liebstes Fleisch

Doch das Schwein hat nicht nur als Glücksbringer, sondern auch als Nutztier und Nahrungsmittel einen hohen Stellenwert in der chinesischen Gesellschaft. Von den weltweit gut 770 Millionen Schweinen werden über 430 Millionen in China gehalten. Zum Vergleich: In der Schweiz sind es 1,4 Millionen. Die Sau gilt als Segen für die Bauern: Sie ist eine Allesfresserin, robust und fruchtbar. «Und aus jedem Körperteil kann man Essen kochen», ergänzt Wang und zählt auf, was bei ihren Landsleute bevorzugt auf den Tisch kommt: geschmorter Schweinebauch, knusprig oder scharf gebratene Öhrchen, Rippen, Schwänze und Schwarten, gegarte Füsse und «Jiaozi», mit gehacktem Schweinefleisch gefüllte Ravioli.

Chinesen lieben fettreiches und durchzogenes Fleisch sowie jene Teile am meisten, die sie abnagen können. Filet dagegen finden sie laut Wang langweilig. Während die Schweizer auf 22 Kilogramm Schweinefleisch pro Person und Jahr kommen, sind es in China über 30 Kilogramm. Es ist der Chinesen liebstes Fleisch deutlich vor Poulet, das vor allem bei Städtern immer höher im Kurs steht. Dennoch scheint der Hunger nach Schweinefleisch nicht zu versiegen.

China deckt mit 97 Prozent nahezu den gesamten Bedarf an Schweinefleisch mit einheimischen Tieren. Doch 2018 hat die Afrikanische Schweinepest auch das Reich der Mitte erreicht. Hunderttausende Tiere wurden präventiv gekeult. Die Regierung entschädigt die Bauern zwar für ihre Verluste. Doch da und dort murren die Konsumenten, denn in vielen Regionen ist Schweinefleisch deutlich teurer geworden. Was in anderen Ländern der Brotpreis bedeutet, sind in China Reis- und Schweinefleischpreise.

Diese Krise hat die in den letzten Jahren zurückgegangene Nachfrage nach ausländischem Schweinefleisch wieder angekurbelt. Die meisten Importe stammen aus den USA, doch ausgerechnet in dieser Situation spitzte sich der Handelskonflikt zwischen Peking und Washington zu. China belegt US-Pork mit hohen Zöllen. Seither sind die Exporte aus den USA nach China regelrecht eingebrochen.

Bald Schweizer Schwein für China?

In diese Bresche springen wollen nun andere Länder – so auch die Schweiz. Denn bei uns wird genau das immer weniger gegessen, was in China als Delikatessen gilt: Schnörkli, Öhrli, Füessli und Innereien vom Schwein sind zu Schlachtnebenprodukten verkommen. Dass eine Exportlizenz für das Reich der Mitte trotz steigender Nachfrage schwierig zu bekommen ist, weiss das Fleischverwertungsunternehmen Centravo. Es hat für seine neue, auf den China-Export ausgelegte Fabrik der Tochterfirma Swiss Nutrivalor in Oensingen SO 2017 eine solche Bewilligung beantragt. Das System-Audit, das Durchleuchten der gesamten Lieferkette, haben die Chinesen längst gemacht.

Noch steht die Bewilligung aus. Gemäss Sprecher Georg Herriger rechnet Centravo im ersten Quartal dieses Jahres mit einer Antwort aus Peking. Erhält Swiss Nutrivalor die Lizenz, könnten dereinst jährlich mehrere Tausend Tonnen Schweinefleisch von der Schweiz nach China gehen. Und vielleicht nagen die Chinesinnen und Chinesen 2020 zum Ende des Schweine-Jahres ja bereits genussvoll das Fleisch von Schweizer Schweinefüssen ab.

RASSEN DER WELT

Houtland



Belgisches Schaf mit vielen Urahnen.

Das Königreich Belgien ist für vieles bekannt. Da wären zum Beispiel die belgische Schokolade, das belgische Bier, die Erfindung der Pommes frites, das Atomium und der EU-Hauptsitz in Brüssel – und natürlich der flämisch-wallonische Konflikt. Dieser spaltet bereits seit 1830 die niederländisch- und die französischsprachige Bevölkerung wie bei uns der Röstigraben die Deutsch- und die Westschweizer. Doch eines haben Flamen und Wallonen gemeinsam: das Houtlandschaf.

Gezüchtet in den Provinzen Ostflandern und Hennegau, ist das «Houtlandschaa» ein Produkt des frühen 20. Jahrhunderts. Dazu kreuzten Bauern Ardennenschafe, die es in den Varianten rot (Ardennais roux) und gesprenkelt (Ardennais tacheté) gibt, mit der Rasse Entre-Sambre-et-Meuse und dem Flämischen Schaf. Herausgekommen ist eine frühreife, fruchtbare Fleischrasse, bei der Zwillings- oder Drillingsgeburten keine Seltenheit sind.

Das Houtlandschaf ist robust und kann das ganze Jahr über draussen gehalten werden. Böcke erreichen im Durchschnitt eine Widerristhöhe von 83 Zentimeter und ein Gewicht von 87 Kilogramm. Bei den Zibben sind es 73 Zentimeter und 60 Kilogramm. Die Tiere sind hornlos. Sowohl der ramsförmige Kopf als auch die Beine sind rot-weiss gesprenkelt oder gefleckt und frei von Wolle.

Die Welternährungsorganisation FAO stuft das Houtlandschaf als bedroht ein. Immerhin stieg der Bestand von 125 Tieren im Jahr 1994 auf knapp 1600 im Jahr 2012.

RENÉ SCHULTE

Fettreiches Fleisch und Schweinefüsse lieben auch die Chinesinnen und Chinesen in Dali in der südwestlichen Provinz Yunnan.

